

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 7.50 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
7.50 Mark, bei Abholung von der Post
7.00 Mark.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.
Schriftleiter, Druck und Verlag: W. H. Störck, Arendsee.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5 gepaltene Reklam-Zeile oder deren
Platz 25 Pfg., Reklam-Zeile die 4 gepaltene
Zeile 20 Pfg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 57.

Bezugspreis
viertel, 4.— Mk.

Donnerstag, den 13. Mai 1920.

Inserate: 6sp. Zeile 40 Pfg.
Reklame: 3sp. Zeile 20 Pfg.

31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die öffentliche Erstimpfung der im Jahre 1919 geborenen Kinder, sowie der früher geborenen, aber noch gar nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder und die Wiederimpfung der im Jahre 1908 geborenen, aber noch nicht wieder geimpften Kinder findet am **Donnerstag, den 20. Mai** er. nachmittags 3 Uhr im Zungenstein statt.

Die Nachschau der Erste- und Wiederimpfungen wird am **28. Mai** er., nachmittags 3 Uhr, ebenfalls, abgehalten.

Ältern, Pflegeeltern oder Vormünder der Kinder sind dafür verantwortlich, daß die Impflinge zum Impfen und Nachschautermin kommen.

An dem Impftage erhalten die Angehörigen der Impflinge gedruckte Verhaltungsanweisungen ausgehändigt. Die Vorschriften sind im Nachschautermin wieder zurückzugeben.

Arendsee, den 20. Mai 1920.
Die Polizei-Verwaltung.
S a a f e l d.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 12. Mai 1920.

Sinnelfahrt — Lichtfahrt . . . Mitternacht ein freies, ein Vormittagsbrüder, ein Vernetzen nach dem, was der Seele festhalten wert ist. **Sinnelfahrt** vom Blume zu Blume, Schmetterlingsgetaumel sonntäglichem Laft, Käfigergerweide und abends aus der Tagesmüdigkeit das Nach-dem-neuen-Tag-sehen. Die tiefere Bedeutung des Sinnelfahrtstages giebt für uns Menschenkinder in der Mahnung, sich frei zu machen von alledem, was uns in die Nüchternheit des Erdenlaufes fesselt, und dem zugestehen, das Schönheit und Feinheit atmet. Die Gesehmanenacht des lebenden Gotteslobes wird zu einem selbständigen „Wahr, ich komme zu dir!“ und wenn uns angeht die Nacht und Herrlichkeit, die über die Welt ausgebreitet ist, ein Gefühl nahender Vergänglichkeits überkommt, ein banges Gefühl freiliebenden Lebensherbites, dann laßt uns klammern an die Gewißheit, daß das Leben in seiner vollen Bedeutung erst beginnt, wenn das Sterbegelächeln unter Feinde zur Ruhe läutet . . .

Stadtfeuer. Heute vormittag 1/10 Uhr riefen Feuerzeichen der freiwilligen Feuerwehr zu einem Brande nach dem Forning 11 (Klosterlein, früher Hühner). Es stand das große Seitengebäude, Scheune und Stall, in hellen Flammen. Die schnell ankommende Feuerwehr konnte an dem Brandobjekt nichts mehr retten, sondern mußte sich auf den Schutze der angrenzenden Baufluchten beschränken. In den Stallungen waren die ganzen Holzgeräthe der Mitternachtsgebrachte, die nicht verloscht sind. Sonst sind nach Gattergeräthe und Stroß mitverbrannt. Leider die Entschuldigungsfrage ist nichts Bestimmtes ermittelt. Als großes Glück ist es nicht zu betrachten, daß das Feuer nicht in der Nacht auskam, sonst wäre mindestens die ganze Weißseite des Forning gefährdet gewesen.

Protokoll. Eine von der Kreisbauernschaft des Kreises Osterburg zum letzten Sonnabend in den „Goldenen Bienen“ in Osterburg einberufene Vertrauensmänner-Versammlung behufs Stellungnahme zu der Jurisdispositionsstellung des Landrats war auch von Vorständen von Mungen und Vereinigungen zahlreich besucht. Es wurde gegen die zwangsweise Verleumdung entgegengesetzt Protest eingelegt und eine Kommission ernannt, behufs Beratung und Ergreifung weiterer Schritte, die sich auch mit dem zum Freitag einberufenen Kreisrat in Verbindung setzen soll. Außerdem wurde die Abfindung folgender Telegramme an die Regierung und den Minister des Innern beschlossen: Die heute hier versammelten städtischen und ländlichen Berufsverbände nahmen Kenntnis von der ungerechtfertigten zwangsweisen Verleumdung unseres Landrats. Wir verlangen sofortige Wiedereinsetzung und beraten eben, mit welchen Mitteln wir diesen gerechtfertigten Anspruch erzwingen können. Osterburg, den 8. Mai 1920. Bauernvereins-Verein, Fleischer-Verein, Wäcker-Verein, Rabatt-Spar-Verein, Landwirtschaftliche Vereine, Kreisbauernschaft. Eine im Anschluß hieran stattgefundene Versammlung der Ämter, Orts- und Ortsvorsteher des Kreises nahm einen gleichen Verlauf. Auch hier wurde die Abfindung eines entsprechenden Telegrammes an die Regierung beschlossen.

Der neue Posttarif. Ab 6. Mai kosten: Postkarten 30 Pfg., Briefe bis 20 Gr. 40 Pfg., von 20—250 Gr. 60 Pfg., Drucksachen bis 50 Gr. 10 Pfg., 50—100 Pfg., Drucksachen über 100 Gr., Geschäftspapier, Warenproben nur bis 500 Gr. zulässig, Umschreibungen bis 250 Gr. 40 Pfg., 250—500 Gr. 60 Pfg., 500—1000 Gr. 80 Pfg., Postaufträge 1,50 M., Einschreibgebühren 50 Pfg., Nachnahmegebühren 50 Pfg. bei Briefen, 1 M. bei Paketen, Briefe mit Wertangabe bis 20 Gr. 90 Pfg., von 20—250 Gr. 1,10 M., dazu eine Versicherungsgeldgebühr von 1 M. für je 1000 M. Wertangabe. Postanweisungen bis 50 M. 50 Pfg., über 50—250 M. 1 M., über 250—500 M. 1,50 M., über 500 bis 1000 M. 2 M., Rücklagen (1 Kilo) 1 M., Pakete (Gästgewicht 20 Kilo) Nachzone (bis 75 Kilo) bis 5 Kilo 1,25 M., über 5—10 Kilo 2,50 M., über 10—15 Kilo 5 M., über 15—20 Kilo 8 M., Fernzone (über 75 Kilo) bis 5 Kilo 2 M., über 5—10 Kilo 4 M., über 10—15 Kilo 8 M., über 15—20 Kilo 12 M. Telegramme (diese Sätze gelten noch bis 1. Juni) für gewöhnliche Orts-Telegramme an Empfänger im Orts- und Landbestellbezirk des Aufgaborts 16 Pfg. das Wort, mindestens 1,60 M., für gewöhnliche Telegramme im Fernverkehr 20 Pfg. das Wort, mindestens 2 M.

Nordverstoß an Frau und Kind. Der Täter eines nächtlichen Lieberalles im Hause des Partinensmachers Müller in Osterburg ist ein Arbeiter Klempe, der in Wolterstage gearbeitet hat und dessen Frau aus Gadow-Bayern kam. Er hat sein künftiges Kind und seine Frau kirchlich ohne Damittel verlassen und war verkommen. Darauf hatten sie durch Vermittlung der Frauenhilfe bei M. Unterkunft gefunden. Klempe, der aus Neuruppin stammt, trieb sich wandernd umher. Als er den Aufenthalt seiner Frau an Sonntag ermittelte hatte, machte er schon die Bemerkung, daß sie es nicht besser haben sollte wie er, der als Arbeitsloser auch wohl hungern mußte. In der Nacht drang er gewaltfam und unbemerkt in die Küche, dann mit einem Schanzelkesseln Messer in die Kammer gegen seine Frau vor und nur dem Wagnisgehetren von Müller, Vater und Sohn ist es zu danken, wenn der Unhold seine Absicht, seiner Frau und seinem Kinde den Hals abzuschneiden, nicht vollenden konnte.

Arges Pech hatte eine junge Radlerin in Salzwehel. Sie fuhr nämlich mit dem Fahrrad in eine der großen Spiegelglasheben des Stadthafens und zerstückelte dadurch die Scheibe. Die unglückliche Dame schied hier unbeschädigt. Wenn man bedenkt, daß jetzt eine Spiegelglashebe das 30fache des Friedenspreises, nämlich fast 300 Mark etwa 10000 Mark kostet, so ist dieser Unfall immerhin eine böse Begeißung.

Katstich. In der Nacht vom 21. zum 22. April ist dem Landwirt Thun hierseits ein Schwanz (Zuchswau) im Gewicht von 125 Pfd. im Stalle abgeschlachtet und geflohen worden. Wie nach der Fußspuren festzustellen ist, sind an dem Diebstahl 3 Personen, nämlich 2 Männer und 1 Frau beteiligt gewesen. Die Spuren konnten bis zum Kreuzwege nach Wehau verfolgt werden.

Salzwehel. Drei schwere Jungen konnten am Sonntag durch Unflucht und schnelles Handeln des Herrn Oberstadtmeister Range hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Es handelt sich um einen der Einbrecher, die vor kurzem die Filiale des Konsumvereins ausgeräumt hatten, die beiden anderen sind ebenfalls Berliner Einbrecher. Einer ist ein Salzweheler, namens Wudde, dessen Schwester vor einiger Zeit an dem Einbruch beim Kaufmann W. Wähe beteiligt war. Das Kleeblatt war am Sonnabend von Berlin gekommen, hatte im Kronprinzen logiert und wollte in der Nacht vom Sonntag zum Montag einen „großen Zug“ ausführen. Sie beschaffigten bei der Firma Stavenow einzubringen, dort ein Auto zu stehlen, um mit Hilfe dieses Wagens die Beute eines in gleicher Nacht beabsichtigten Einbruchs bei der Firma Kamelow fortzuschaffen. Im Besitz der Einbrecher wurde eine große Anzahl Dietriche und sonstiges Einbrecherwerkzeug vorgefunden.

Wismar. 8. Mai. Der Streik der Beamten und Büroangestellten ist mit heute beendet, nachdem auf Verzicht des Bürgermeisters an den Regierungspräsidenten telegraphisch die Anweisung bekommen war, die Beamten zur sofortigen Aufnahme ihres Dienstes anzuhalten, andernfalls ihre disziplinarische Verantwortung erfolge. Außer dem Stadtkretär, der alsbald den Dienst aufnahm, ist auch der Angestellte, Inwald Siebke wieder in

Dienst, die beiden jüngeren Angestellten sind entlassen; da sie auf Aufforderung ihren Dienst nicht wieder angetreten haben.

Wienau. Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom 4. zum 5. Mai bei Guttschiffer von Galben-Wienau verübt. Gestohlen wurden wertvolle silberne Geräte. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf über 25000 Mark.

Wittenberge. Auf dem Bahnhof Warnow (Prignitz) fand eine Tierclacht im Zuge statt. Ein Sammler war nach kurz vor Abgang des Zuges ohne Fahrkarte eingestiegen. Auf telefonische Anmeldung prüften auf dem Bahnhof Wittenberge zwei Sicherheitspolizisten das Abteil und schickten sich an, die beiden Stöbe mit Eisen — 700 an der Zahl — zu beschlagnahmen. Zu demselben Augenblick war jedoch der unangenehm überraschte Sammler den einen Stöb mit Eisen den Sicherheitsbeamten an den Kopf und den andern auf den Fußboden und trat solange auf den Eisen herum, bis alle bis auf einen ganz geringen Rest getrimmert waren. Man kann sich ungefähr vorstellen, wie die Sicherheitsbeamten und das Abteil ausliefen. Natürlich wurde der Sammler, der die Eier nach Hamburg bringen wollte, sofort verhaftet.

Wetterbericht.

Am 11. Mai vorm.: Wir liegen jetzt unter Einfluß eines Hochdruckgebietes mit mehreren Keunen, das heiteres, trockenes Wetter mit Erwärmung verursacht. Die Nacht des heutigen Menses war empfindlich kühl und dürfte weiter zu letzten Bodentemperaturen geführt haben. Auf die nächsten Tage, also auch Sinnelfahrt, dürfen noch schönes Wetter bringen, daß aber vielleicht am letzterndigen Wetter schon durch stellenweise Gewitter eine kurze Unterbrechung erfahren wird, indem sich dadurch die Annäherung einer Störung, zunächst durch ein Zellteit bemerkbar macht.

Am 13. Mai: Vorwiegend schön und wärmer, trocken, doch lokale Gewitter nicht unausgezeichnet.

Am 14. Mai: Zunehmend bewölkt, warm, später Regen und Gewitter.

Bekanntmachung betr. Viehablieferung auf Grund des Friedensvertrages.

Gemäß Verfügung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 26. April 1920 sind die bis dahin geltenden Preise für das nach dem Friedensvertrage abzuliefernde Rindvieh um 35% für Kühe, Ferkeln und Bullen, sowie um 40% für Jungzunder erhöht worden. Diese Erhöhung ist bei allen nach dem 10. Mai abgeschlossenen Verläufen mit einzukalkulieren. Bei allen Verläufen, welche vor dem 10. Mai abgeschlossen sind, wird auf die zu den alten Preisen abgeschlossenen Verläufe die Erhöhung für die von der französisch-belgischen Abnahmekommission wirklich abgenommenen Tiere vom Viehandelsverband nachgezahlt.

Da sich die in der Provinz geschafften Preise aus den Grundpreisen und den für Mehr- und Erleichterung gezahlten Zuschlägen zusammensetzen, so kann auf die vereinbarten Schlusspreise nur ein Zuschlag von durchschnittlich 32% außer dem in unseren Bekanntmachungen vom 5. und 16. März festgelegten Zuschlag von 18% gezahlt werden. Wir zahlen also für alle abgenommenen Tiere, deren Kauf vor dem 11. März abgeschlossen ist, 50% für alle abgenommenen Tiere, deren Verkauf vom 11. März bis 10. Mai abgeschlossen ist, 32% Zuschlag.

Wir bemerken hierzu jedoch, daß sich infolge der hiernach entfallenden Arbeitsüberlastung die Auszahlung etwas verzögert wird. Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß jeder Besitzer berechtigt ist, sein Tier, falls es gestohlen wird, zurückzuverlangen. Er hat dies bei der Abnahme dem abnehmenden Händler ausdrücklich zu erklären. Der Händler ist verpflichtet, dem Landwirt von der Erhöhung Nachricht zu geben und das Tier auf Kosten und Gefahr des Vorbesizers an die Verladestation zurückzugeben. Besonders Anmachungen mit dem abnehmenden Händler sind zulässig.

Waaaburg, den 10. Mai 1920.

Viehandelsverband Provinz Sachsen.

Politische Schwärmergeister.

Von unseren O-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Nicht nur der Sozialdemokrat, der allen Reichsrecht- und Belegemitteln, haben sich im Laufe der letzten Jahre so viele neue Parteien aufgetan, daß es jedem Nichtfachmann für politische Eigenbedenken einigermaßen schwer fallen muß, ihre unterschiedlichen Nützlichkeit festzustellen. Internationalistisch sind sie alle, das weiß man; warum sie sich trotzdem gegenseitig die Köpfe einzuwickeln, das ist zum Teil das Geheimnis weniger Führer. Nur die K. u. N. D., die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands — das vorläufig letzte Glied in der Kette unserer sozialistischen Parteien, macht aus ihrem inneren Wesen keine Mühe: sie ist so lebendig, so unerschütterlich und so lebendig, daß sie internationalistisch sein will, und sie selbst einen neuen Weg zu finden sucht, um die kapitalistische Bourgeoisie in ganz Europa endgültig zu entthronen. Das ist ein Gedanke, den sie sich die Verhältnisse in den Befestigten wie in den freigelegten Ländern nun einmal entwidelt haben, eine gewisse Verfassungsmäßigkeit für neue Gemüter nicht abzurufen will, und deshalb lohnt es sich, ihn näher ins Auge zu fassen. Wie diese Schwärmer die Aufgaben, die Sozialdemokratie hat das Land der Verheißung. Dort gibt es zwar längst keine Arbeiter- und Soldatenräte mehr, aber dafür um so zahlreichere Sozial- und Zentralräte, die in mehr oder weniger diktatorischer Natur gewählt und gewählt, eine Gewaltverfassung ausüben. Das ist aus verschiedenen Gründen Internationalistenkomitee nach München, abgeben, nur man ja nicht bald einmal verständliche Redensarten über den Inhalt der Dinge erhalten. Was die Sozialdemokratie an Verträgen über ihre Regierungsmacht bisher im Ausland gelangen ließen, war alles andere als vertrauenswürdig. In Wahrheit ist ihnen die Note bis zum Hals gestiegen, und sie sehen keine andere Rettung als sich auf ihre Weise mit Deutschland zu verbinden, um damit ihr Vertriebenensein ein wenig zu mildern zu können. In gleicher Zeit bemühen sie sich zwar um Friedensschlüsse mit den Entente-Ländern, aber das geschieht doch nur mit so dürftigen Interessen, daß England sowohl wie Frankreich nur zu erklärlichen Mißtrauen bisher nicht überwinden konnten. In Deutschland dagegen haben die Schwärmer und Arbeiter der Arbeiterpartei verhältnismäßig leicht Eingang gefunden. Die Reichsrechtsozialisten sind zwar von ihnen längst zum alten Eisen gemorren, und jetzt hat auch schon der rechte Flügel der Unabhängigen von ihnen eine kräftige Abweisung erhalten. Um so freudiger lehnen die Kommunisten die Verträge ab, und sie rufen sich die äußerste Linke Flügel, der sich kürzlich vom Sozialdemokraten der Reichsrecht und Rosa Luxemburg als eigene K. u. N. D. abspaltet hat. Diese Leute kennen nur das eine Ziel: den russischen Arbeiter die Hand zu reichen, um mit ihm vereint, nach Württemberg der proletarischen Diktatur in Deutschland, den französischen und den englischen Kapitalismus über den Haufen zu rennen. Also — wie soll man sagen — erregende Verhältnisse, die wirklich ermit durch wollen, nach dem schon völlig geschlagenen deutschen Militarismus auch denjenigen seiner Besieger unschädlich zu machen. Sie müssen zugeben, daß dieser nach dem furchtbaren Ausgang des Krieges noch ungleich gefährlicher geworden ist als der deutsche es jemals gewesen ist, und sie sehen ein, daß die deutsche Arbeiterpartei, in einem solchen Verhältnisse, die Welt zu verdrängen, wie der Versailles Vertrag sie festgelegt hat. Wenn man will, könnte also hier eine Art von nationaler Bekehrung heraus, die in auch manchen rechtschinnenden Politiker und Soldaten, die von den Schwärmer mehr als ihrer entscheidenden Sorge für die Welt sehen, für ein Unternehmen mit diesen sogenannten National-Sozialisten eingegangen hat. In Wahrheit haben wir aber hier lediglich mit Strapsen gezeichneten Idealen zu tun, die in der so lauter Idealismus die Welt nicht leben, in der sie leben und wirken müssen. Wenn sich bei uns nur der geringe Anflug zur Verwirklichung dieser Ideale zeigt, so werden England, Flotte und Frankreichs Heer sofort zur Stelle sein, um in jeden Gedanken an die Weltrevolution gründlich auszuweiden. Wollen sie schon mit dem russischen Sozialismus Feindesliebe verbinden haben, den Deutschen würden sie unarmherzig mit Stumpf und Eisen ansetzen, sowie er von Worten zu Taten übergehen würde. Das ist so förmlich, daß es eigentlich auch kommunistische Friedensstreiter begreifen müßten.

Auf diese Zusammenhänge hat schon auch General Ludendorff, in seiner ländlichen Einsamkeit von einem amerkanischen Besucherlatter aufgeklärt, mit warnenden Worten hingewiesen. Das Sozialgesetz, sagte er, könne

sich auf die Dauer nicht in Anspruch halten, wenn Deutschland nicht ebenfalls radikal werde, und daher verfolge die Sozialregierung dieses Ziel, mit allen Mitteln zur Verhängung lebenden Mitteln. Eine Warnung sollte wenigstens bei denjenigen deutschen Offizieren offene Ohren finden, die immer noch den Gedanken an ein Zusammengehen mit der National-Vollversammlung nicht ausgehen wollen. Sie seien mit einem Feuer, dessen Umriss einmal entzückt, uns rettungslos vernichten würden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Auslegung der Wahlergebnisse. Der Reichstagsrat des Innern hat durch eine Bekanntmachung angeordnet, daß die Wählerlisten und Wahllisten vom Sonntag, den 9. Mai bis Sonntag, den 10. Mai ausgesetzt werden müssen. Vor der Auslegung der Wählerlisten haben die Gemeindevorstände bekannt zu geben, wo und wie lange die Wählerlisten zu jedermanns Einsicht ausgesetzt werden, sowie in welcher Zeit und in welcher Weise Einsprüche gegen die Wählerlisten erhoben werden können. Die Bekanntmachung hat spätestens am 8. Mai zu erfolgen. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten sind spätestens am 16. Mai bei der zuständigen Gemeindebehörde einzulegen.

Über die Neuordnung des Kriegsvorversorgungsnetzes werden folgende Angaben gemacht: Die Zahl der Kriegsvorversorgungsstellen beträgt 1 1/2 Millionen. Eine Million Stellen sind bereits festgelegt und 400 000 Neuanträge müssen abgelehnt werden. Der monatliche Zugang an neuen Neuanträgen beträgt immer noch 50 000. Zwei Millionen Deutsche sind gefahren, 1,8 Millionen Kriegswunden und Kriegserwehnen sowie 600 000 sonstige Unterbliebene sind vorhanden. Die Gesamtzahl der an der Kriegsvorversorgung oder sozialen Fürsorge beteiligten Volksgenossen beträgt 5 1/2 Millionen, also 10 % der gesamten Bevölkerung. Der Jahresausgaben an Stellen wird vier Milliarden überschätzen. Dazu kommen die Aufwände für soziale Fürsorge jährlich mindestens 800 Millionen. Die Bewältigung der Millionenfrage obliegt den Versorgungsberechtigten. Es gibt künftig 808 Versorgungsberechtigter zur Versorgung der Renten. 70 000 Kriegsteilnehmer liegen noch in den Lazareten.

Der Zusammentritt des vorläufigen Reichsvereins erfolgt binnen zwei Monaten nach der erfolgten Verabschiedung der Verordnung über sein Inkrafttreten, die in den nächsten Tagen bevorsteht. Die Stimmungen sind öffentlich. Nur mit Zweidrittelmehrheit kann auf Antrag von zwanzig Mitgliedern die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden.

Generalstreik und Lohnzahlung. Die Werbung, dem Reichsrat sei eine Vorlage ausgegangen, durch die den Arbeitnehmern eine billige Entschädigung für den Lohnausfall während des Kampfes zugesagt wird, ist am Donnerstag, 18. März, bekannt geworden, wird behauptet. Zur Begründung wird auf die besonderen Verhältnisse hingewiesen, die den Generalstreik begründeten, sowie auf den Beschluß der Zentralarbeitsgemeinschaft der gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die an die Unternehmer die Aufforderung richtete, aus Mitleid mit den Arbeitern eine Billigkeit zu bewilligen, die in dieser Hinsicht nicht zurückzuführen ist. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, darüber eine angemessene Entschädigung mit den Betriebsausgaben sich auszusprechen. Für den Fall, daß eine Verständigung nicht zustande kommt, soll der für Konflikte aus dem Arbeitsverhältnis während der Streikzeit auszusprechen werden, dem das letzte Wort in dieser Hinsicht zugewiesen wird.

Zusammenkunft der Deutschen in Oberhessen. Am 17. März fand in der Stadt Kassel eine Zusammenkunft der Deutschen in Oberhessen statt. Am 17. März fand in der Stadt Kassel eine Zusammenkunft der Deutschen in Oberhessen statt. Am 17. März fand in der Stadt Kassel eine Zusammenkunft der Deutschen in Oberhessen statt.

Breslau. Der Reichskammrat hat gegen den Oberbefehlshaber von Breslau, Generalleutnant v. Schmettow, einen Entschluß wegen Verstoßes erlassen. v. Schmettow hat sich demselben widersetzt.

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Seltereinzelteile.

- In einer Note an die Entente fordert die Reichsregierung, daß ein bestimmter Teil unserer Handelsliste befreit werden müsse, wenn nicht Deutschland zugrunde gehen soll.
- Nach einer Bekanntgabe in der Sitzung der Generalschiffen in Berlin wird die Besetzung des Reichspräsidenten in der ersten Wahlperiode abgelehnt.
- Der Reichspräsident ist von der Reichswehr durch die Reichspräsidenten in Berlin in Aussicht genommen.
- Die Reichspräsidenten sind von der Reichswehr durch die Reichspräsidenten in Berlin in Aussicht genommen.
- Das württembergische Zentrum hat beschlossen, Erzbischof als Reichspräsident zu kandidieren.
- Der Münchener Reichsrat hat sich über die Reichspräsidentenwahl entschieden.
- Der schweizerische General Willi Brändli ist in der Schweiz in den Reichspräsidenten gewählt.

London. Einer Meldung aus Moskau zufolge, hat sich General Wrangel, der die Spitze der Bewegung der türkischen Nationalisten stellt.

Washington. Einer Meldung aus Moskau zufolge, hat sich General Wrangel, der die Spitze der Bewegung der türkischen Nationalisten stellt.

Von Lohnkampfplatz.

Berlin. Neue Forderungen der Buchdrucker. Von den Schriftsetzern und Druckern werden ausgedehnte neue Forderungen über eine Feuerungsbeihilfe gestellt. Am 10. Mai haben in Leipzig, die Bewegung sich nachteilig auf das Reich erwidert, mit Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen über die Forderungen der Buchdrucker statt. Die Beihilfen werden entsprechend dem Einkommen in den einzelnen Ortschaften gefordert werden. Über den neuen Tarif der Buchdrucker werden erst später Verhandlungen stattfinden.

Berlin. Gefährliche Lage im Innereisenbahnbereich. Der gesamte Reichsverkehr wird durch die Verengung der Eisenbahnen bis nach Norditalien fast vollständig unterbrochen. Das bedeutet eine schwere Gefahr für die Lebensmittel- und Kohlenversorgung, da die Eisenbahn nicht in der Lage ist, den Bedarf der schwimmenden Frachtdrähte auszugleichen und da große Mengen Kohle, Kartoffeln und auch Getreide nur für unbestimmte Zeit in den Häfen festliegen. Die Entladung von Häfen wird allerdings jetzt die „Mittelmeer“-Lage. Hier liegt eine Konferenz der Eisenbahnen, der Landtagspräsidenten und die auch der Vertreter der Eisenbahnen erschienen waren. Dort beschließen die Eisenbahnen, sich dem Reich der Eisenbahnen der Schiffahrtsvereinigungen anzuschließen und ihrerseits jede Beförderung von Gütern so lange zu verzögern, bis auch ihre Wünsche von den Behörden und Ministern erfüllt seien.

Handel und Verkehr.

Zimmer neue Neuerungen bei der Post. Änderungen der Vorschriften bestimmen u. a., daß der neu eingeführte Briefbogen von 10 Pf. auf jede vollgewichtige Sendung mit der Freigebühr zu entrichten ist. Ein Postlagerbrief ist demnach mit 60 Pf., eine Karte mit 40 Pf. frei zu machen. Die neue Postgebühren von 30 Pf. für jeden Tag und 4 Pf. für jeden Tag für postgebende Briefe, unvollständig zu machende Briefe und Nachnahmepost, die die Zeit verlangt wird. Der Tag des Eingangs des Briefes und der folgende sowie der der Auslieferung, Sonntage und allgemeine Feiertage nicht gerechnet. Die Gebühr muß der Empfänger bezahlen, sonst muß die Sendung als unbestellbar behandelt. Der Absender kann aber durch einen Vermerk auf der Briefkarte und dem Paket verlangen, daß die Sendung ihm nach Ablauf der lagergebühren Zeit zurückgeschickt werde. Auf den Postsendungen „kurse“ bisher der Absender seinen Namen, Stand und Wohnort nicht Wohnung vermerken. Jetzt „soll“ er dies tun. Auf Päckchen, Paketen, Bahnhofsbriefen und Briefen mit Zulieferungsartunde muß dies geschrieben.

Die Heilige von St. Cäcilien

Roman von Hugo und Käthe Ganske-Buegler.

25) „Gräfin“, das Weib. — Prinz Garwick begann: „Wenn ich anfangs, es war einmal, so ist kein Märchen darum, was ich die erzählte, sondern ein wirkliches und wahrhaftiges Begebenes. Es war einmal ein Prinz, der unglücklich am Treiben der Welt, sich in die Einsamkeit zurückzog und auf einem kleinen, idyllisch gelegenen Jagdschloß, auf diesem, waldigen Berge erbaut, seinen Tagen lebte. Im stillen Frieden des Waldes fand er den eigenen Frieden, und er lebte lange Zeit in ruhigem Glück dahin, viel dem edlen Beiwort nutzbringend, das sein einziges Vergnügen war.“

Eines Tages begegnete ihm nach einer fundamenalen Ausfahrt in die Umgebung das Mädchen, daß die Tochter seines Jagdschloßes war, und der Prinz sich liebte, im nächsten Orte nach dem Schloß zu kommen. Er hatte seinen Weg dahin, und die Sonne brannte. Als er nach bescheidenem Warten vor der Schloßanlage anlangte, nahm es ihn wunder, sie außer Betrieb zu finden. Kein Feuer lobte, kein Glas schmeckte, kein fröhlicher Arm hob mächtig den häßlichen Säumer. Eine aufstrebende Stille war's. Der Prinz war im Hofe, auf dem die vielen Jagd Stroh in wieder schickte, als sollte jeder Schritt, jeder Laut gepömpelt werden.

Unwillkürlich trat der Prinz leiser auf und näherte sich einem der schwärzlichen Fenster.

Ein seltsamer Anblick bot sich ihm dar.

Er sah in ein gemütliches Gemach, das in Klumpen schmerz erkrankte; seine Hände waren gestiftet und fast leblos, die Einrichtung dürftig; hinter einem Bettstirn stand eine einfache Lagerstatt, aus dessen düngelblühten Kissen ein bleiches Frauen Gesicht sich hob; — vor dem Bette lag der Schmiebel, der betort und lieb zu seinem Namen Worte sprach.

Was hätte der unheimliche Beobachter das Bild nicht erzählt, als sich eine Tür öffnete und ein Mädchen

trat; ein Mädchen von engelstlicher Schönheit; — ein Mädchen trat es in ihm, der Schmiebel sagte: „Das ist es, was ein Bild von Heiligkeit, das einen Menschen zu unsterblichen Werke begibt hat.“ Der Prinz stand entzückt. Er glaubte in der lieblichen Mädchengestalt ein Weib aus dem Märchenlande zu schauen, — ein Weib, den höchsten Reiz der Natur liegend ersehnen. Er sah nur sie und konnte sich nicht fassen an ihr und nicht glauben, daß er ein irdisches Weib sah.

Ein Weib, der eben von Soie kam, zog ihn aus seinem Traum. Er berichtete auf Befragen, daß des Weibes Frau niedergekommen, schwer krank, und daß das Fräulein gekommen sei, hilflos den Verlust zu leisten.

Auf den Wunsch des Prinzen, der sich nicht zu erkennen gab, rief der Weib den Schmiebel heraus, dem jene sein Anliegen vortrug. Während der Weibler schneidlich ging, Aufzuga zu holen, sandte der Prinz, im erhellen Gemächle verweilend, einen abschließenden Blick ins Zimmer, dessen Fenster geöffnet war. Das schöne Mädchen hatte das Kissen in seine Wiege gelegt und kriegte nun leise bedor nieder.

„Die heilige Maria mit dem Jesusknecht!“ dachte der Prinz; ihm war's, als ob er eine Wille sah, und wie gebannt hing sein trübsames Auge an dem zierlichen schänen Weib.

„Gott er ungemoll ein Gedächtnis verurteilt, aber füllte sie seine Wiege?“ — genau, sie hielt plötzlich inne, wachte das Haupt und lag ihn an, — groß, verwundert, moß gar erschrocken. Wonnende Worte überdoh ihr Gesicht; sie erhob sich und nahm leise ihren Platz neben der Kranken Frau.

„Der Schmiebel kam.“

„Wer ist das Mädchen?“ fragte der Prinz.

Der Schmiebel erwiderte: „Kannt Ihr nicht die fromme Hildegard?“

„Ich höre nie von ihr.“

„Sie ist der erste Engel aller Armen und Kranken und gekannt weit und breit. Wie eine Heilige wird sie verehrt, und die Stimmen in St. Cäcilien, wo sie täglich

betet, sehen sie als eine der Iriden an, obwohl sie nicht der Schiefer trägt.“

Der Prinz verzog nichts weiter. Er mußte gehen.

Im tiefen Morgen stand er vor dem Hofe und sah ein Mädchen. Wo er ging und stand träumte er von dem lieblichen Mädchenbild, — die fromme Hildegard war sein einziger Gedanke, — des Mädchens im Schlaf, das Tages auf seinen Gedanken.

Im nächsten Tage schon lag er sie wieder.

Er hatte sich als einer der ersten auf Fräulein eingestellt und hatte ihre hochgehenden Herzen.

Wald kam sie; — das Weibchen in den gefesteten Händen, die Augen schickig gefest, ging sie gemessenen Schrittes auf ihren Platz zu und laut in andächtigem Gebet in die Ferne.

Durch den gemessenen Raum wehte der Atem Gottes, — die ewige Lampe glühte, — vom Altar her sprach der Priester die Messe. Aber der Prinz lag nur im Schlaf. Wie hätte er so wenig auf den göttlichen Dienst gewacht, und doch war seine Seele im unbüßlichen von frommer Innigkeit erfüllt gewesen. Ein heiliges Verwehen seiner Loherte in ihm, — das Feuer einer übermächtigen heiligen Liebe.

Und wie gehen in der Schmiebeleute Kammer, so sehen es auch heute, als ob die fromme Weibchen die Kraft seines Blickes fühlte; denn wieder schmeckte sie auf und ihm noch im Augenblick, und wieder, groß nachdenkliche Bewunderung ein glühendes Blut über ihre Wangen.

Von diesem Tage an war der Prinz des Heiligen Gotteshauses täglicher Besucher. Er hatte oft Gelegenheit, aber nie den Mut gehabt, die fromme Hildegard anzusprechen. Er war unerwartet geblieben, und „wenn ich sie ansprechen zu dürfen, — aber, wie der Fremdling sich, — Diener aber hatte die heilige Weibchen erlangt, daß seine Liebe erwidert würde. Ihr verträgliches Stillschauen an ihm, das sich von Tag zu Tag über mehrte, — ihr lebensmäßiges Ergehen, wenn sich ihre Hände trafen, und sie trafen sich immer, — lagten es ihm deutlich.

(Fortsetzung folgt.)

Der Völkerschacher!

Wahlergebnis in Pommern-Westpreußen.
Das Ergebnis der Wahlen zum pommerschen Reichstag (Sein), in die Kommereien (Westpreußen) stiftenden, liegt noch nicht vollständig vor, doch läßt sich schon feststellen, daß die Stimmen der Deutschen trotz der großen Abwanderung über Erwarten häufige Stimmen aufweisen. Die Wahlbeteiligung war lebhaft. In einer Reihe von Dörfern haben die deutschen Stimmen sogar weitaus die Mehrheit. So wurden abgegeben in Grauberg 6954 deutsche gegen 8731 polnische Stimmen, in Königs 2439 deutsche gegen 717 polnische Stimmen, in Thorn Stadt betragen die polnischen Stimmen 9911, die deutschen 4918, in Thorn Land die deutschen 5696, die polnischen 18 700. Selbst in der sogenannten polnischen Kurie, die schon im Frieden 68 bis 76 % polnische Bevölkerung hatte, erzielten die deutschen Stimmen eine unerwartete Höhe. Das ganze Wahlgebiet war in zwei Kreise geteilt: Berent-Grauberg, im Wahlkreis Verein hatten sich die deutschen auf eine gemeinsame Liste geeinigt. Im Wahlkreis Grauberg gab es Listen, die der Vereinigung des deutschen Volkstums und die der deutschen Arbeitervereine gegen den Sozialismus (Demokraten), doch sind die beiden Listen miteinander verbunden worden. Im Gegensatz zu dem übrigen Wahlkreis konnte die Arbeitergemeinschaft nur in Grauberg Stadt eine größere Stimmenzahl erreichen: 3997 gegen 3287 der deutschen Vereinigung. Abgesehen von Grauberg Stadt ist das Stimmenergebnis nach dem bisherigen Ergebnis folgendes: Deutsche Vereinigung 265, Arbeitergemeinschaft 1949 Stimmen. In Thorn Stadt fielen auf die Deutsche Vereinigung 4651, auf die Arbeitergemeinschaft 267, in Thorn Land auf die Deutsche Vereinigung 5559 und auf die Arbeitergemeinschaft 77 Stimmen.

Die „polnische“ Stadt am Meere.

Besonders interessant war das Wahlergebnis in der Stadt Wąg bei Danzig. Dort wurden insgesamt 1068 Stimmen abgegeben. 758 entfielen auf die deutsche, die übrigen 310 auf verschiedene polnische Listen. Die Stadt hat somit 70 Prozent deutsch gewählt. Und das ist die einzige „polnische“ Stadt am Meere und der fünfzig kreisgehörigen Polens.

Aus dem Parteeleben.

Reichspräsident Ebert von seiner Berufsorganisation ausgeschlossen. Auf der Generalversammlung der Sattler und Tapezierer in Berlin wurde von den etwa 1200 Anwesenden gegen 6 Stimmen ein Antrag angenommen, den Reichspräsidenten Ebert auszuscheiden wegen Unterzeichnung des Todesurteils gegen den Kistenräuber Kopp. In dem Beschlusse heißt es: „Die Anwesenden können den Reichspräsidenten nicht mehr als Kollegen anerkennen, weil er entgegen allen sozialistischen Programmen, welche die Todesstrafe verwirren, gehandelt hat.“

Erzberger's Reichstagsfraktionsdauer. Die Konferenz der Fraktionsleiter des Zentrum in Württemberg hat mit 30 gegen 1 Stimme die Aufstellung Erzberger's als Reichstagsfraktionsleiter beschlossen. Wie dem Zentrum nicht unbekannt wird, ist in Brich eine Fraktionsgemeinschaft „Allgemeine Christenradikale“ gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt 500 000 Franken. Einiges Mittel des Verwaltungsrats Dr. Georg Steinmüller, Rechtsanwalt in Bielefeld, der Generalvertreter Erzberger's. Man nimmt an, daß Erzberger hinter dieser Gründung steht.

Die sozialdemokratische Reichstagskonferenz ist unter Vorsitz des Abgeordneten Daniels in Berlin zusammengetreten. Dieser erklärte in seiner Eröffnungsansprache u. a.: „Die Stellung der Sozialdemokratie zu den Koalitionsparteien wird im Wahlkampf eine große Rolle spielen. Wir haben diese Stellung oft genug dargelegt. Für uns ist die Koalition kein Ideal. Nur dem Jüngling der Parteiliste ist es entfallen und anfruchtbar worden. Bringen die Wahlen eine andere Parteiverpflüchtung, bringen sie uns eine sozialistische Mehrheit, werden wir mit Freude und mit Erleichterung von der Koalition Abschied nehmen. (Zustimmung) Weist aber das Stimmverhältnis der Parteien bestehen, so wird auch weiterhin eine Koalitionspolitik gemacht werden. (Zustimmung) Wir werden demnach streben, sie nach uns zu verdrängen. Eine Unterbindung der Koalitionspolitik nach rechts läßt für uns nicht in Frage.“

Republikanische und Koalitionsregierung. Der deutschnationale Abgeordnete Bawertz erklärte auf einer Berliner Parteiverammlung: „Ob wir in eine Koalitionsregierung eintreten, will ich nicht positiv oder negativ bezeichnen.“

Die Heilige von St. Cäcilien

Roman von Hugo und Käthe Canste-Buegler.

287 (Schadbruch verboten.)

Über seinen Stand und Herkunft sie aufzuklären, sollte einem Unfall vorbehalten bleiben. Der Prinz war eines Tages an der Spitze eines Patrouillen, dessen Kommandeur er war, durch die Hauptstraße Ludwigsplatzes geritten. Dort traf er auf beiden Seiten, und der Prinz hatte polnisch zu tun, auf die Größe und lebhaften Bursche durch Gegenangriff zu danken. Aber er gedachte ganz anderer Dinge, und als er wie fischend sein Auge verlor über die Menge schreien ließ, erklärte er plötzlich in vorbreiter Weise, daß vor ihm die, bei der er mit der Seele weilt, die fromme Hildegard.

Der Prinz suchte aufzukehren und griffte verwirrt, — das Mädchen seiner Liebe aber, ihn erkennend, stand bleich und w: zu einer Willkür erklärt. —

Andern Tags parierte der Prinz wie täglich in der Cäcilienkapelle. — Umfunkt.

Hildegard blieb aus. Sechs Tage lang wartete der Prinz vergebens.

Am nächsten endlich — einem Sonntag — sah er sie wieder. Über den Gang ein glänzend verbräuntes Weizen aus Schür vor allem vernahm sie es, den Prinzen anzufahren, und nicht ein einziges Mal traf ihr Blick den seinen.

Da beschloß der Prinz, noch am selben Tage sie anzuspüren.

Die Messe war beendet, — Bar an Bar gegen die Nonnen nach dem Kloster zurück, nach die anderen Kirchgänger verließen die Kapelle, Hildegard ging als Letzte. Sie hatte jedoch den keinen Fortschritt des Gotteshauses betreten, als der Prinz, der dort ihrer gedacht hatte, ihr geradenwegs entgegen trat. Sie schrak auf und wollte eilig an ihm vorbeigehen. Aber der Prinz hielt sie an und sprach: „Gutes Mädchen, was dar auch sein möge, ich bitte, mir Geduld zu schenken.“

worten. Aber am Wiederanbau wollen wir mitarbeiten, wie unter Programmen deutlich. Unsere Wünsche für den Wahlkampf sind auch. Wir hoffen in Berlin hat eines Abgeordneten deren drei durchzuführen.“

Volkswirtschaft.

Die Reichsbahnverwaltung. Nachdem das Gesetz betreffend den Staatsvertrag über den Abzug der Staatsbahnvermögen auf das Reich in Kraft getreten ist, übernahm der Reichsverkehrsminister mit dem 5. Mai die oberste Leitung der Reichsbahnvermögen. Da nach dem Staatsvertrage die Übernahme der im Reichsbahnvermögen selbst zu bearbeitenden Angelegenheiten erst nach und nach für alle Länder gleichmäßig bis zum 1. April 1921 erfolgen soll, bearbeitet bis dahin die mit Eisenbahnen betragene Zelle der bisherigen landesstaatlichen Ministerien ihre bisherigen Geschäfte als Reichsbahnvermögen weiter, und zwar unter den Besatzungen: Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Braunschweig in Berlin, Zweigstelle Bayern in München, Zweigstelle Sachsen in Dresden, Zweigstelle Württemberg in Stuttgart und Zweigstelle Baden in Karlsruhe. Für die bisherigen medienbaurischen Staatsbahnvermögen führt die Eisenbahn-Gesellschaft in Garmisch und für die obdenburgischen Staatsbahnvermögen die Eisenbahndirektion in Oldenburg die Geschäfte der bisherigen Zentralverwaltung weiter.

Weltere Erhöhung der Straßenspreize. Wie wir erfahren, wird das Preisensteigerungsprogramm über den nächsten Herbst am 1. Mai mit der Preis für erhöht, daß das unbedruckte Papier allein für eine vierjährige Lagezeitung solcher Größe etwa 2 Mark monatlich kosten wird. Man kann nur leicht nachrechnen, wie teuer sich dann die fertige Zeitung stellt. — In einem interessanten Gegensatz zu der drohenden Katastrophe für die Papierverbraucher stehen die Mittelstellungen über den Preis für bekannt gewordenen Jahresblätter für eine deutsche Papierfabrik. Danach stellt sich heraus, daß der Reingehalt des Jahres 1919 höher war als das gesamte investierte Aktienkapital.

Gerichtshalle.

Revision im Borch Urteil. Der Prozeß gegen den Oberleutnant Müller, der an 7 Wochen Gefängnis und fünfzig in der ersten Instanz verurteilt worden war, wurde am 1. Mai im Reichsgericht in Berlin in zwei Säulen Verhandlung und Dienstentlassung verurteilt worden ist, wird auch noch die letzte Instanz beschäftigen. Da Müller gegen das oberinstanzliche Erkenntnis Revision einlegen will.

Die Währungsreform in Bremen vor Gericht. Vor dem Schwurgericht in Köln begannen die Verhandlungen wegen Währungsreform, Raubes und Diebstahls gegen die Teilnehmer an den Unruhen und Währungsreform vom September vorigen Jahres. Angeklagt sind etwa 170 Männer und Frauen.

Die Explosion im D-300 Berlin-München vor dem Reichsgericht. Am 25. Januar 1918 hatte im D-300 Berlin-München eine Explosion stattgefunden, wodurch ein Wagen in Brand geriet. Die Untersuchung wurde von der Reichsbahnchemischen Labor, den ein Wagen mit ins Alter 8. Klasse genommen hatte, war in Brand geraten. Von den Fahrern wurden mehrere schwer verletzt, darunter der Münchner Kaufmann E. Dieser verklagte den ihm einen Staatsanwalt auf Schadensersatz in Höhe von 15 000 Mark, wurde aber vom Reichsgericht und Oberlandesgericht München abgewiesen, da das Ministerium eine gerichtliche Schuld durch Nichterfüllung der Vorschriften nicht anerkennen wollte. Er wote gegen das Urteil Revision ein; er machte geltend, daß die Bahnverwaltung eine Kontrolle des Betriebs auf jeder Station des Besonderen machen sollte, um die Sache an die Revision zu schicken.

Von Nah und fern.

Die älteste deutsche Eisenbahndirektion, die Berlin-Potsdam-Magdeburger, wurde vor 75 Jahren, im Jahre 1845, gebildet. Sie ging hervor aus der Berlin-Potsdamer Eisenbahngesellschaft, deren erste Zug, der erste in Preußen überhaupt, am 22. September 1835 von Berlin nach Potsdam abgefahren wurde.

Bürgermeister und Nachbarn. In der Stadt Bismard hat der Nachbarnzeitpunkt neu besetzt werden. Für die Stelle haben sich nur zwei Bewerber gemeldet, obwohl sie auf derselben Gehaltsstufe steht, wie die des akademisch gebildeten Bürgermeisters, der auch nur 3000 Mark Gehalt bezieht.

Währungsreform auf den Spuren Amerikas. Währungsreform scheint „Kredengeld“ werden zu sollen. Eine aus

allen Teilen des Landes Befugnisse Gaskontrollenverleihung des Reichsbankens bei den Banken noch nachzudenken. Währungsreform so zu verteidigen, daß mit dem 10. Mai in allen Gaskontrollen des Reichsbankens der Verkauf einstellt werden.

Ein weißer Rabe. Bei der Auffassung des neuen Staats für das Halberstädter Stadtkrieg hat der Präsident für sich jede höhere Bezahlung als 1000 Mark für den Monat abgelehnt. Häufigste Arbeit entziehe sich, so liegt er materieller Vermögens, darum wolle er nur das Gelingen mitmachen. Der seltsame Mann sollte einen „Kauf“ geben werden.

70. Geburtstag einer Pfalzstiftung. Schloß Odenheim, die meistbekannte Pfalzstiftung und Pfalzgräfin auf fast allen Gebieten der Pfalzverwaltung, feiert am 5. Mai ihren 70. Geburtstag. Der verdienten Frau wurden von den Pfalzverwaltungen ehrende Stundgebungen dargebracht.

Eine Schauspielerin als Universitätslehrerin. Die Schauspielerin Anita Schertel, ein früheres Mitglied des Stadttheaters in Königsberg i. Pr., wurde vom preussischen Kultusministerium als Lehrerin an der Königsberger Universität befristet. Sie ließ über Rede- und Wortkunst.

„Förderung“ des bargelosen Verkehrs. Die Reichspostverwaltung hat die Stellen für Postkassenformulare auf 6 Werts für Geld und die andere Hälfte für Waren um das Dreifache herabgesetzt. Das nennt man dem „Erlösformen“ im Postverkehr.

Großfeuer auf den Altkassernen. Am Dienstag entzünd auf den Altkassernen in Bremen ein großes Schadenfeuer, das in dem über der Schiffe gelegenen Schindboden zum Ausbruch kam, in dem außer Schindeln die Entwässerung für die Schiffkassernen lagerten und außerdem gelagerte trockene Holzabfälle. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Die meisten Altkassernen wurden durch das ganze Gebäude, das aus festen Brandmauern ausgeführt ist, in allen Ecken ausgebrannt. Gegen 9 Uhr standen von dem Gebäude nur noch die Brandmauern und die Konstruktion des Dachstuhls. Die Ursache des Brandes ist noch völlig ungeklärt. Der Schaden ist ein sehr großer.

Fischerfänger des Niederrheins. Das Vorkommen in Bragg hat die Zustimmung zur Verpachtung von drei Fischergründen, und zwar der Fischgründe (bei Spindelmaße), der Fischgründe und der Waidgründe, unter der Bedingung, daß alle Fischgründe außerhalb und innerhalb der Fischgründe Sprache anzuwenden sind, daß in Fischgründen die Fische gefangen werden, und daß der Fischer und das Personal der Fischgründe Sprache mündlich sind. Das Vorkommen besteht sich gleichzeitig das Fischrecht und das Recht einer sofortigen Kündigung des Vertrages vor, wenn den Vertragsbedingungen nicht entsprechen wird.

Solidarität der Schleifhändler. In Walthofen, Niederdeutsch, führten etwa 200 Bauern das Weidrecht, benannten den in Verhandlung stehenden Weidrecht mit Müggel und Reuter und erzwangen die Freilassung eines verhafteten Bauern.

Veränderung der Wiener Universitäts. Die Vorlesungen der Wiener Universität, die wegen der stürmischen politischen und bürgerlichen Studenten unterbrochen worden waren, haben am 4. Mai wieder begonnen. Der Rektor forderte in einem Aufruf die Studierenden zu Ruhe und Ordnung auf.

Revolutionshülle bei einem Fußballspiel. Bei einem Fußballspiel in Bregenz (Österreich) wurde die Polizei bei einem Streit zwischen den Spielern durch einen der Spieler verletzt. Die Menge entzündete die Karabiner, durchsichtig Telegraphenbrücke und konnte erst wieder zur Ordnung gebracht werden, als die Polizei Verstärkungen erhielt.

Geschäftsleute deutscher Seelen in Amerika. Ein Amerikaner, Dr. W. Meyer, wohnt in Chattanooga, Tennessee, hat sich der Waise unterworfen, die Gräber der in Chattanooga interniert gewesen und dort verstorbenen 52 deutschen Seelen zu fotografieren und die Bilder tollkosten an die ihm vom deutschen Reichsanwanderungsamt übermittelten Adressen zu überreichen.

Berlin. Der Sigarenhändler Alder wurde auf seinem Hausgrundstück in Walthofen ermordet und brennt aufgefunden.

London. Im Savanna erprobten am 1. Mai zwei Bomber ein Teil des Nautilus und ein anderes Gebäude wurden zerstört.

Am folgenden Nacht verminderte der Prinz sein Auge zu schließen; der kommende Morgen fand ihn viel frischer als vermindert am hellen Morgen im Goldschiff. Die Blumen dufteten, die Bogel sangen. Heiter schien's in der Natur, ein Vorbereiten gleichsam zu herrlichem Hochzeitsfeste. Der Prinz hatte. Neben ihm, auf grünem Gras lag ein Strauß blutroter Rosen. Sie waren für sie; aber als einmal nach er sie auf, drehte sein glühendes Gesicht hinein und küßte die dunklen Haare.

Minute auf Minute verriam; schon war die festgesetzte Stunde vorüber, aber Hildegard kam nicht.

Ein Wagen beladlich sein. Sollte sie herant kommen? War er zu frühlich gewesen? Sollte er ihren artemen nicht verleiht sein? Und seine und Schindler's Heigerten ihm bis zur Unerschöpflichkeit.

Als er volle zwei Stunden bangend gewartet hatte, ward es ihm zur Gewißheit, daß Hildegard nicht erscheinen würde.

Verwundert, von tiefem Gedanken gewandt, trat er hinüber. Es lag ihm auf, auf der Kapelle, die sonst einem La, vielen Männern und Frauen aus benachbarten Dörfern anbegegnen; sie hatten eilig mit sprachen lebhaft und aufgeregter miteinander.

Als eben wieder ein Trupp Frauen an dem Bräutigam vorbeizog, schlang aus dem Munde des einen erhellende Worte an sein Ohr, die ihm veranlaßt, den Schritt zu hemmen.

„Die fromme Hildegard hat ihr's gehört! Welch fürchterliches Vergehens!“

So sprach sie.

„Nur, ihr Worte“, rief der Prinz sie an, „wenn ich eure Heilige, Hildegard, über euch der Weg und was ich gebietet.“

„Wißt ihr's nicht, das Entschlossene“ erriet er zur Antwort, — „so schaut euch um, — in Tal rufen, wo getrunken ein Glühend Knechten stehen, — das Ganze des neuen Mannes, hat aber nicht ein verlorene Finger gemittelt, Hans und Hof verweigert, und dem Erbsitz nicht gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Am Mittwoch, den 19. Mai, vormittags 11 Uhr Verkauf von
13 Fohlen u. älteren Pferden.
 Remontedepot Arendsee.

Ein **Mutter-Schat** mit Lamm und ein **Jährlings-Bock** beide in voller Wolle, stehen zum Verkauf.
 Hof Nr. 8, Zitelbeer.

Mehrere Kaninchen und Gänseküken 7 Wochen alt umzugsfähig zu verkaufen.
 Sonntag 14, 1 Treppe.

Gebrauchte Markise wenn auch best, zu kaufen gesucht. Angebote an Bamberg Zungenheim.

Barfische sowie Fischen und Hautauszüge alle Art besetzt sicher.
 Nitz-Fischentafel Dole Mk. 5,00.
 Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt.

Handchrift deutl. 1,20 u. 3 Mk. Graphologie Schneeweiss Berlin Eschauerstraße 19

Hafer und Lupinen laut zu höchsten Tagespreis **Hermann Ollendorf.**
 Kaufe jeden Poßen ungeschälte

Steinpilze klein und mittel und trocken zu höchsten Tagespreisen. Abnahme täglich morgens bis 10 Uhr, ausschließlich Sonnabends und Sonntags.
Gustav Meyer.
 Edelmannstraße 9.

Eier-Sammelstelle für Frau Meber bei Kaufmann Walter Schulz in Arendsee. Bitte, dort Eier in jeder Menge gegen Zahlung des höchsten Tagespreises abzuliefern.

Kaufe jeden Poßen grüne **Stachelbeeren und Cier** 1,30 Mk. zu hohen Preisen.
Gust. Meyer

Murines Blut zur Antireinigung und Ausschlebung aller Schärfe aus den Gefäßen gibt es nichts besseres als **Nathesfeldisches Pulver** Schachtel Markt 5.—
 Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt

Speisezwiebeln empfiehlt **Otto Grefmann.**

Wein-Weiß- und Rot-Weine Kognaf Rum zum haben bei **Gebr. Heinrichs.**

Nutz- u. Brennholz-Auktion.
 Sonnabend, den 15. Mai, abends 7 Uhr, sollen in der Sandgrube vor Jonas ca. 33 Kiefern auf dem Stamm öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Genzien, den 12. Mai 1920.
 Der Gemeindevorstand.

Waldstreu-Verkauf.
 Sonnabend, den 15. Mai, nachmittags 5 Uhr, werden im Genziener Kirchenhof **30 Kadeln Waldstreu** öffentlich meistbietend verkauft.
 Verammlung der Käufer auf dem Genziener-Biemen-dorfer Wege.
 Genzien, den 12. Mai 1920
 Der Gemeindekirchenrat.

Städtische Sparkasse Arendsee, Altmark
 Postfachkonto: Berlin Nr. 22908, Bank-Konto: Pr. Staatsbank, Berlin Nr. D. 3122 und Spar-Kassen-Giro-Zentrale, Magdeburg.
Kassenkunden:
 Montags von 10—11 Uhr, an den anderen Werktagen von 10—12 und 2—4 Uhr.

Annahme von Spareinlagen, tägl. Verzinsung mit 3 1/2%, Rückzahlungen in jeder Höhe, Ausleihung von Kapitalien, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Voranzeige.
 Unserer werten Kundschaft in der Umgegend von Arendsee, sowie den verehrten Einwohnern von Arendsee und Umgegend geben wir hiermit höflichst bekannt, daß wir Mitte Mai eine Filiale unseres **elektrotechnischen Spezial-Geschäftes in Arendsee** eröffnen. Wir empfehlen uns zur Ausführung von elektrischen Installationen und Lieferungen von Beleuchtungs-körpern sowie allen elektrischen Artikeln.
Carl Karnstedt,
 Elektr. Ges. m. b. H.
 Zweigniederlassung Salzwedel.

Mehr. Arbeiter zum Verladen von Holz in Waggonen auf Bahnhof Arendsee u. Brehler gesucht.
 Meldungen Donnerstag vormittag im **Gasthaus Neubauer, Binde.**

f. Magdeburger Sauerfohl empfehlen **Gebr. Heinrichs.**

Blut-Apfelsinen zu haben bei **Otto Grefmann.**

Kaffee roh und frisch geröstet empfiehlt **f. W. Schröder.**

Sie finden ff. deutsche Schokolade allerfeinste Dessert Biscuit Bonbon in reicher Auswahl im **Hamburg Kaffeegeschäft Gebr. Heinrichs.**

Zur Reichstagswahl!

Flugblätter und Stimmzettel werden schnellstens und preiswert angefertigt in der Druckerei des

Arendseer Wochenblattes.

Offene Beinleiden, Krampfadergeschwüre, alte Wunden, die nicht heilen wollen, werden sicher und schmerzlos geheilt durch **Draefels Heilfalte**, seit altersher als **Wunderfalte** bekannt und angewendet.
 Schachtel Mk. 3.50
 Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt

Männer-Turn-Verein.

Sinnelfahrt früh 6 Uhr **Altmarch von Markt-platz** zur **Turnfahrt nach Lützen.**
 Alle aktiven und passiven Mitglieder und Damen des Vereins sind dazu willkommen.

Sangeslust.
 Am Sonntag nachm. 3 Uhr im Vereinslokal **Versammlung**
 Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.
 Der Vorstand.

Krieger- u. Landw.-Verein Arendsee.

Sonnabend, den 15. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr **Versammlung**

im Vereinslokal. Tagesordnung:
 1. Berlesen der letzten Niederschrift.
 2. Wahl eines Vereinsboten.
 3. Betrifft Beiträge der Veteranen.
 4. Betrifft Kreisbelegertentag.
 5. Betrifft Musikfrage.
 6. Verschiedenes.
 Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.
 Sinnerfahrtsfest.
 1/10 Uhr Gottesdienst in der Klosterkirche.
 Superintendent Ehrte.
 2 Uhr in der Johannisst. Herr Pastor Klube.
 1/2 8 Uhr in Biemendorf. Superintendent Ehrte.
 Kollekte für die Heidenmission.

Bettnässen-
 Befreiung garantiert innerhalb 5 Tagen durch erfolgreiche kombinierte Kur. Leichte, unauffällige Anwendungsweise (ohne Apparat). Alter u. Geschlecht anzugeben. Diskr. Versand gegen Nachnahme Mk. 11.—
Manuf. Excelsior, Nürnberg
 Weberplatz 11

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sprechen wir allen unsern **tiefempfundenen Dank** aus. Im Besonderen danken wir für die Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung, auch dem Veteranen- und Krieger-Verein für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehren. Herzlichen Dank Herrn Superintendent Ehrte für seine liebevollen, tröstenden Worte im Hause und am Grabe.
 Arendsee, den 10. Mai 1920.

Geschwister Strube.


 Gestern nachmittag 6 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Wilhelmine Bolle
 geb. Born
 im Alter von 78 Jahren.
 Dieselb zeigen wir Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetriert an.
 Biebau, den 11. Mai 1920.
 Familie August Bolle nebst Verwandten.
 Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr statt.

Heute Nacht 1 Uhr verstarb nach langen schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater,
 der Privatmann
Fritz Pevestorff
 im 66. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Familie Fritz Pevestorff.
 Seehausen i. Alt., den 12. Mai 1920.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, statt.